



nachhaltig ... umweltbewusst ... erfolgreich

Kurz-Chronik Bayerischer Kanu-Verband 1924 - 2024

Die Chronik als Buch - 200 Seiten, DIN-A4, Hardcover - kann zum Preis von 29,- Euro bestellt werden unter www.kanu-bayern.de/Verband/Aktuelles/1854/100-Jahre-BKV-die-Chronik/

1905

Am 30. Mai 1905 fährt Alfred Heurich mit seinem Faltkajak erstmals die Isar von Bad Tölz bis München herab. Danach nimmt er Änderungen an der Segeltuchhülle vor. Er bringt einen Wellenbrecher an und verbreitert das Boot, bei einer Länge von vier Metern, schließlich auf 70 Zentimeter. Dieser Bootstyp, den Heurich „Delphin“ nennt, wird 1907 von dem Rosenheimer Johann Klepper übernommen und weiterentwickelt.

1924

Beim DKV-Verbandstag am 16./17. Februar 1924 in Dresden wird nach Unterzeichnung eines Vertrages das Kriegsbündnis zwischen dem Deutschen Kanu-Verband und dem Verband Deutscher Faltbootfahrer begraben.

C.J. Luther schreibt: „Die Beendigung dieses Ringens um volle Anerkennung der Führung im Faltboot-Flusswandern aber ist der Gründungstag des Bayerischen Kanu-Verbandes.“

Somit steht der 16./17. Februar 1924 als Gründungstermin für den Bayerischen Kanu-Verband fest.

1928

Im Jahr 1928 werden am österreichischen Grenzzollamt Engelhartszell/Donau beim Grenzübertritt 3.099 Kanuten fremder Staatsangehörigkeit in 1.800 Faltbooten zollamtlich abgefertigt. 1929 erhöhen sich die Zahlen auf 4.036 Personen in 2.244 Booten. Trotz schlechten Sommerwetters steigen die Zahlen 1930 auf 4.512 Personen in 2.617 Booten. Darin nicht enthalten ist die Vielzahl der österreichischen Donaupaddler.

1936

Der Kanusport besteht seine Feuertaufe bei den Olympischen Spielen in Berlin, und Bayerns Kanuten freuen sich mit der TG München über den überlegenen Sieg von Ernst Krebs im Einer-Kajak über 10.000 Meter.

1937

Münchens Kanu-Initiatoren C.J. Luther und Theo Bock installieren gemeinsam mit Ferdinand Staelin aus Württemberg in München eine Slalomstrecke. Münchens erster Kajakslalom am 27. Juni 1937 findet sehr großen Anklang auch bei den begeistert mitgehenden Zuschauern. Bereits am 28. August 1937 startet ein zweiter Slalom auf gleicher Strecke. Es wird ein Wassersportfest, das mit einer Parade der Faltboot-Veteranen als Höhepunkt endet.

1946

Trotz der vorhandenen bürokratischen Hürden werden mehr und mehr Vereine gegründet. Antragsformulare müssen unter Beifügung von Entnazifizierungsbescheinigungen aller Vorstandsmitglieder der Militärregierung vorgelegt werden. Viele Vereine retten sich, so wie sie bereits im NSRL bestanden haben, ohne wesentliche Einschnitte oder Veränderungen in die neue Zeit hinüber. Oft genügt es, den alten Vereinsnamen abzulegen oder das Gründungsjahr aus dem Titel zu streichen, um in alter Manier weitermachen zu können. Mit Rücksicht auf die Alliierten stellt man politisch unbelastete Sportler an die Vereinsspitze.

1951

Beim Wanderwartelehrgang in München-Grünwald werden u. a. Organisation von Fahrten im In- und Ausland, Pass- und Triptikfragen, Pegelstandsmeldungen im Bayerischen Rundfunk, Kanustationen und der Ausbau von BKV-Zeltplätzen thematisiert. Die Donau darf ab Passau wieder bis Linz befahren werden. Da das linke Donauufer ab Obernzell in russisch besetztem Gebiet liegt, sind die Vorschriften über eine Donaubefahrung einzuhalten. Jedes Anlanden auf russisch besetztem Gebiet ist verboten.

1962

Der BKV-Wanderwart beklagt in seinem Bericht die zunehmende Plage durch Motorboote und Wasserskifahrer. Dem Bericht des Bootswartes ist zu entnehmen, dass bei den 19 Rennsport treibenden Vereinen des BKV ein Bootsbestand von 141 Einer-Kajaks, 75 Zweier-Kajaks und 24 Viererkajaks vorhanden ist. Dr. Eckert bemängelt erneut die Jugendarbeit in den Vereinen: Es fehle an engagierten Jugendwarten, die die Jugend für den Kanusport begeistern können. So wird in den folgenden Jahren besonderer Wert auf die Ausbildung von Lehr- und Jugendwarten im BKV gelegt.

1966

Am Bayerischen Kanutag 1966 in Bamberg nehmen Vertreter von 41 Vereinen teil. Sie erfahren, dass der BKV ca. 6.000 Mitglieder zählt und dass es 45 Bootshäuser und fünf gepachtete Bootsschuppen bei den Vereinen gibt. Die Lösung der anstehenden Übungsleiterfrage nach den Regeln des Deutschen Sportbundes wird zur Hauptaufgabe des BKV erklärt. Der Jahreshaushalt beläuft sich auf 78.793,92 DM.

1971

„Den ganzen Winter über haben die Kanuten eifrig mit Polyester und Glasmatten gearbeitet. Zum Anpaddeln stellten sie dann ihre 16 selbstgebauten Wildwasserboote vor. Diese wurden zusammen mit einem neuen Einer-Rennkajak getauft.
Diese Kunststoffboote sorgten durch ihre Robustheit für neue Dimensionen im Wandersport. Der Trend vom gemütlichen Flusswandern zu den sportlichen Fahrten auf Wildbächen ist nicht mehr zu verbergen. Auch hier bei uns hat sich durch das neue Bootsmaterial das Gewicht mehr auf den Wildwassersport verlagert, so stehen jetzt regelmäßig Fahrten in die Alpenregion auf dem Programm. Nicht mehr nur Sinn und Wiesent, sondern Ammer und Lech, Tiroler- und Königsseer Ache, Salzach, obere Isar, Loisach und Rißbach sind die Ziele der sportlichen Aktiven.“ (Auszug aus der Chronik des TSV Lohr)

1972

In München und Augsburg steht alles im Schatten der XX. Olympischen Spiele, die vom 26. August bis zum 10. September 1972 durchgeführt werden. In der Zeit der Olympischen Spiele tummeln sich über 500 jugendliche Kanusportler im Jugendzeltlager Dachau.
Bei klarer Führung im ersten Lauf muss Magda Wunderlich im zweiten Lauf die Stärke von Angelika Bahmann (DDR) und Gisela Grothaus (Berlin) anerkennen und ist stolz auf die Bronzemedaille.

1973

Beim Bayerischen Kanutag in Dinkelsbühl wird eine Resolution gegen das geplante Ilz-Kraftwerk verabschiedet, ebenso die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Fachübungsleiter. Der bayerische Kanupolosport erfährt eine Aufwertung: Die Position des Polowartes wird in der BKV-Satzung verankert.
Hermann Gründl lädt die bayerischen Wanderwarte zu einem Treffen mit gemeinsamen Wanderfahrten nach Ingolstadt ein. Hieraus entwickelt sich die Tradition des jährlichen Bayerischen Kanu-Wanderfahrttreffens, die seither nur mit einer coronabedingten Unterbrechung fortbesteht.

1974

Der Bayerische Kanu-Verband ruft den Sicherheitskreis KANU ins Leben. Boote und Ausrüstungsgegenstände werden getestet und Testberichte veröffentlicht. Wildwasserunfälle werden analysiert, Rettungstechniken entwickelt und geschult. Das immer beliebter werdende Befahren von Wildflüssen soll sicherer werden.
BKV-Vizepräsident Heinz Schilcher hat ausgerechnet: Im BKV betreiben 415 Sportler Wildwasserrennsport, 386 Kanurennsport, 281 Kanuslalom und 36 Kanupolo.

1978

Aus Sorge um den Erhalt von Paddelrevieren und Fließgewässern finden 1978 mehrere Aktionen statt. So demonstrieren auf der Salzach Kanuten in rund 300 Booten unter dem Motto „Hände weg von der Salzach“. In Straubing erheben sich Paddler mit einer Protestfahrt gegen den geplanten Verbau der hier noch frei fließenden Donau.

1981

Der Verbandstag in München-Grünwald beschließt, künftig nur noch alle zwei Jahre einen Kanutag durchzuführen. In den Jahren zwischen den Kanutagen soll die Verbandsausschusssitzung als höchstes Gremium die Aufgaben der Vollversammlung übernehmen. Der BKV zählt 8.573 Mitglieder in 110 Vereinen. Mit 2.272 Jugendlichen ist die Zahl in dieser Altersgruppe seit 1979 rückläufig.

1985

Bei den Wildwasser-Weltmeisterschaften auf der Loisach bei Garmisch-Partenkirchen starten sieben bayerische Teilnehmer für den DKV und sind maßgeblich am Gewinn von drei Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedailles beteiligt. 23.000 Zuschauer verfolgen das Geschehen an der naturbelassenen und landschaftlich beeindruckenden Rennstrecke.
Noch weitaus größer ist das Zuschauerinteresse bei den Weltmeisterschaften im Kanuslalom. 50.000 besuchen an den Wettkampftagen die Olympiastrecke am Eiskanal. 300 Journalisten berichten in Wort und Bild in viele Länder. Sechs Starter aus BKV-Vereinen sind am Gewinn von drei Gold-, drei Silber- und einer Bronzemedaille beteiligt.

1986

Im Mai erscheint die erste Ausgabe des „kanu-kurier“ als zweiseitige Informationsschrift, die an alle Vereinsvorsitzenden und Verbandsfunktionäre verschickt wird. Damit ist der Grundstein für eine bessere Kommunikation zwischen Verband und Vereinen gelegt.

1988

Der Kanuwanderweg „Regen“ wird mit einer Länge von 107 Kilometern unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit seiner Bestimmung übergeben.

1990

Am 27. Oktober beschließt der Deutsche Kanu-Sport-Verband (DKSV) der ehemaligen DDR seine Auflösung. Die beiden Präsidien von DKV und DKSV haben im Vorfeld einen Vereinigungsvertrag ausgearbeitet und unterschrieben. Der Bamberger Heinz Kohring (Vizepräsident Leistungssport in DKV und BKV) ist aktiv daran beteiligt.

1991

Das Ressort Umwelt und Gewässer wird im BKV installiert. Seine Aufgabe ist der Erhalt der Gewässer für den Kanusport unter Beachtung umweltgerechter Grundsätze. Dazu wird die Zusammenarbeit mit Behörden, Wassersportverbänden und Umweltorganisationen erforderlich.

1992

Die Augsburgerin Elisabeth Micheler krönt ihre sportliche Laufbahn bei den Olympischen Spielen in Barcelona/Spanien mit der Goldmedaille! Fast vergessen, weil keine Medaille, ist der 4. Platz im gleichen Rennen durch Eva Roth. Der damals erst 21-jährige Canadier-Spezialist Sören Kaufmann (beide TSV Schwaben Augsburg) erreicht den 17. Platz im C1 Herren.

1995

Der Bayerische Kanu-Verband erhält den Umweltpreis des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen von Staatsminister Dr. Thomas Goppel verliehen. Dies ist die Auszeichnung für das ständige

und erfolgreiche Bemühen, die Mitglieder, aber auch die breite Öffentlichkeit für einen naturverträglichen Kanusport zu sensibilisieren.

1996

Bei den Olympischen Spielen in Atlanta/USA gewinnt Oliver Fix vom TSV Schwaben Augsburg auf dem Ocoee-River die Goldmedaille im Kanuslalom. Elisabeth Micheler-Jones wird 10. im K1 Damen, und Sören Kaufmann erreicht im Einer-Canadier den 17. Platz.

1997

Mit dem neu in die Satzung aufgenommenen sogenannten „Umweltparagraphen“ verpflichten sich die Mitglieder des Bayerischen Kanu-Verbandes zu umweltgerechtem Verhalten.

1998

Das von Prof. Dr. Josef Reichholf erstellte Gutachten über den „Störfaktor Kanusport“ an der Isar bescheinigt dem Kanusport Naturverträglichkeit. Es ist wegweisend für die Zukunft; in ganz Deutschland wird darauf zurückgegriffen. Das Artensterben ist danach keineswegs auf den Kanusport zurückzuführen.

1999

„Auf der (Sch)Welle 2000“ ist das Motto des Bayerischen Kanutages zum 75-jährigen Jubiläum des BKV in Weiden. Zum festlichen Teil der Veranstaltung ist in der Max-Reger-Halle mit viel Liebe zum Detail und Sachverstand eine Ausstellung aufgebaut, die von maßgebenden Gästen höchstes Lob erfährt. Namhafte Gäste aus den Bereichen Sport und Politik geben dem BKV beim Festakt die Ehre.

2000

Im Januar finden sich die Paddler vor dem Landratsamt in Bad Kissingen zu einer Protestaktion gegen die geplante Sperrung der Fränkischen Saale zusammen. Im Beisein von Presse, Radio und Fernsehen übergibt BKV-Vizepräsident Freizeitsport Peter Zimmer dem Regierungsvertreter von Unterfranken 10.000 gesammelte Unterschriften. Mit einem Schweigemarsch durch Gemüden demonstrieren am Ostersonntag noch einmal Kanuten gegen die geplante Sperrung. Ein Erfolg kann schließlich doch verzeichnet werden. In der am 1. September veröffentlichten Verordnung bleibt die Fränkische Saale, mit akzeptierbaren Auflagen, für den Kanusport erhalten.

2001

Der Bayerische Kanutag am 24./25. März 2001 in Nürnberg steht unter dem Motto: „Natur gemeinsam nützen – Natur gemeinsam schützen“. Namhafte Persönlichkeiten aus Sport und Politik stellen sich einer Podiumsdiskussion.

2003

Der sportliche Höhepunkt ist die Kanuslalom-Weltmeisterschaft auf der Olympiastrecke in Augsburg. Eine langanhaltende Hitzewelle und die damit verbundene Trockenheit bringen die Organisatoren fast in Verlegenheit. Wegen drohenden Wassermangels müssen die Trainingszeiten der aus rund 60 Nationen angereisten Teilnehmer begrenzt werden. Aktive und Zuschauer erleben ein Gänsehaut-Spektakel. Neben der Silbermedaille für Claudia Bär und Bronze für Claus Suchanek (beide Kanu Schwaben Augsburg) gibt es uneingeschränktes Lob für das Augsburger Ausrichtererteam. Die Bayerische Kanujugend organisiert ein Internationales Jugendlager auf der Sportanlage Süd in Augsburg und ist somit in der ersten Reihe dabei.

2004

Nach 1985 und 1998 bekommt der BKV auch für 2004 die Ausrichtung der Weltmeisterschaften im Wildwasserrennsport auf der Loisach bei Garmisch-Partenkirchen übertragen. Vom 19. bis zum 23. Mai trifft sich dort die Elite. Es ist – aus Naturschutzgründen – die letzte Wettkampfanstaltung auf dieser Strecke.

2005

Beim Bayerischen Kanutag wird der Verein Bayerische Kanugeschichte gegründet. Seine Aufgaben sind das Sammeln und Archivieren von Exponaten, damit die Verbandsgeschichte im Gedächtnis bleibt. 1. Vorsitzender ist lt. Satzung immer der aktuelle BKV-Präsident – so wird die Zusammengehörigkeit zum Verband manifestiert.

2006

Der Andrang ist groß, und so führt das BKV-Ressort Aus- und Fortbildung zum ersten Mal parallel zwei Lehrgänge zur Ausbildung zum Fachübungsleiter Kanusport bzw. Trainer C durch. Die große Anzahl der Teilnehmer resultiert weitgehend aus den Änderungen der Sportförderrichtlinien, bei denen die im Verein vorhandenen Lizenzen (max. 4 % der Mitgliederzahl) mit 650 Punkten sehr hoch bewertet werden.

2008

Die Olympischen Spiele in Peking finden im Kanusport mit einem einzigen Teilnehmer aus Bayern statt, mit Alexander Grimm (Kanu Schwaben Augsburg). Er kommt, sieht und siegt! Eigentlich fast chancenlos, schafft er dennoch die Qualifikation und sorgt in China für die Sensation: Denn Deutschland wartet sehnsüchtig auf eine erste Medaille bei diesen Olympischen Sommerspielen. Nach dem ersten Lauf nur auf Platz vier, hält Grimm seine Nerven im Zaum und weiß sich zu steigern, während seine Konkurrenten patzen. So steht am Ende die Goldmedaille! Es bleibt im Kanuslalom das einzige Edelmetall für Deutschland.

2011

Öffentlich – im Rahmen der Deutschen Meisterschaften Kanurennsport in Oberschleißheim – unterzeichnen der BKV und der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Bayern (BVS) eine Kooperationsvereinbarung – die erste in ganz Deutschland. Zuvor werden die ersten (noch inoffiziellen) Deutschen Meisterschaften im Para Kanu ausgetragen. Mit sensationellen Erfolgen für die bayerischen Handicap-Sportler, die allerdings (noch) nur wenig Konkurrenz aus anderen Bundesländern haben.

2012

Bei den Olympischen Spielen in London gibt es viel Grund zur Freude über unsere Augsburger Paddler: Hannes Aigner (Einer-Kajak) gewinnt Olympia-Bronze, Canadier-Spezialist Sideris Tasiadis sogar die Silbermedaille! Den Kurs setzt ebenfalls ein Augsburger: Thomas Schmidt, der Goldmedaillen-Gewinner von Sydney 2000, geizt dabei

nicht an Schwierigkeiten. Lt. Moderatoren bekennt er freimütig, dass ER sich heute nicht mehr so ohne Weiteres zutrauen würde, diesen Kurs unter gleichen Bedingungen zu fahren.

2013

Der Deutsche Kanutag findet in wahrlich fürstlichem Rahmen in Kleinheubach statt. Es werden einige Satzungsänderungen beschlossen, insbesondere bezüglich der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Topp in jeder Beziehung ist die Organisation durch die WSG Kleinheubach. „An die Beschlüsse dieses Kanutags wird sich in ein paar Jahren kaum mehr jemand erinnern, aber dieser Festabend wird allen sehr lange in Erinnerung bleiben“, äußert sich DKV-Präsident Thomas Konietzko.

2014

Der BKV bildet 2013/2014 erstmals Übungsleiter Kanu-Touring aus – als erstes Bundesland und als Pilotprojekt für den Deutschen Kanu-Verband. Angesprochen werden mit dieser Ausbildung im Besonderen Vereine, die gar nicht oder wenig auf dem Wildwasser unterwegs sind. Diese Ausbildung ist aber nicht leichter, der Schwerpunkt liegt teilweise nur auf anderen Themen.

2016

Das olympische Kanuslalom-Stadion Deodoro bei Rio de Janeiro/Brasilien wird erst auf den letzten Drücker fertig. Dennoch ist vieles improvisiert, die Athleten müssen sich in Zelten umziehen. Das einzige, was „nachhaltig“ genutzt wird, ist das Bassin, in dem sich die Kanuten warm paddeln: Es dient der Bevölkerung schon seit Monaten als Schwimmbad.

Hannes Aigner paddelt mit Platz vier knapp an einer Medaille vorbei. Drei Hundertstel fehlen ihm zu Bronze. Sideris Tasiadis wird als sicherer Medaillenkandidat gehandelt, aber auch er hat nicht mehr Glück. Im Halbfinale fährt er Bestzeit, im Finale bringt ihn ein kleiner Fehler aus dem Rhythmus. So steht für ihn am Ende der fünfte Platz. Für die frisch gebackene Europameisterin Melanie Pfeifer reicht es nur zu Rang sieben.

2017

Mit einem Normenkontrollantrag wehrt sich der BKV gegen die neue Mindestpegel-Verordnung an der Pegnitz und schiebt gleich noch eine Online-Petition hinterher. Mit Erfolg, wie sich (einige Jahre später) herausstellt. Der Umwelt-Fonds erfüllt seinen Zweck!

2018

Das Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen legt seine neue Verordnung zur Isarbefahrung vor – und den Kanuten damit ein dickes Ei ins (Oster-)Nest: ein Befahrungsverbot vom 16.10. bzw. 31.12. bis 31. Mai! Statt dem Massenansturm der Schlauchbootkapitäne in den Sommermonaten Herr zu werden, trifft es – wieder einmal! – die ausgebildeten organisierten Kanusportler. Als Folge reichen der BKV sowie die Bayerische Einzelpaddler-Vereinigung und drei Kanusportler aus Münchner Vereinen einen Normenkontrollantrag beim Bayerischen Verwaltungsgesichtshof ein. Zusätzlich wird eine Petition an den Umwelt-Ausschuss des Bayerischen Landtags auf den Weg gebracht.

2020

Die Covid 19-Pandemie macht sich breit. Das Leben steht still, auch im Bayerischen Kanu-Verband. Lehrgänge fallen den Pandemie-Bestimmungen zum Opfer, auch Wettkämpfe und Wanderfahrten wie die Tour International Danubien (TID), das Wanderfahrertreffen und das Kanu- & OutdoorFestival. Andere Veranstaltungen werden verschoben – sogar die Olympischen Spiele!

2021

Die Freude ist groß, als bei den Olympischen Spielen in Tokio Hannes Aigner (Augsburger Kajak-Verein) im Einer-Kajak und Sideris Tasiadis (Kanu Schwaben Augsburg) im Einer-Canadier trotz einiger Widrigkeiten beide zu Bronze paddeln. Den Lauf ihres Lebens und damit zur Goldmedaille im K1 Damen fährt die Wahl-Augsburgerin Ricarda Funk (RKV Bad Kreuznach). Die Leipzigerin Andrea Herzog holt Bronze bei der Olympia-Premiere des C1 der Damen. In jedem Rennen gibt es eine Medaille – da können selbst die erfolgsverwöhnten Rennsportler nicht annähernd gleichziehen. Im Kanurensport sitzt im Viererkajak der Frauen eine junge Dame vom FC Hof, die seit Jahren schon für Leipzig startet: Melanie Gebhardt erreicht mit ihren Teamkolleginnen im Regenrennen über 500 m den fünften Platz.

2022

Die Weltmeisterschaften im Kanuslalom in Augsburg – 50 Jahre nach den Olympischen Spielen – sind ein Gänsehaut-Event für die Sportler und die 32.000 Zuschauer. Es gibt Team-Gold für Deutschland, bei den K1 Herren mit Hannes Aigner (AKV) und bei den Kajak-Damen mit Elena Lilik (KSA), die im K1-Einzel zusätzlich Bronze gewinnt, und der Wahl-Augsburgerin Ricarda Funk, die im Einzel den WM-Titel herauspaddelt. Und noch ein Kanu Schwabe macht seinen großen Traum wahr und holt den einzigen großen Titel, der ihm in seiner Laufbahn bislang noch fehlt: Der frisch gebackene Europameister Sideris Tasiadis zeigt seine ganze Stärke und wird vor heimischer Kulisse Weltmeister im Einer-Canadier (Einzel).

In München erinnern die European Championships an die Olympischen Spiele von 1972 und lassen – vor Ort und bei den Fernsehübertragungen – Olympiastimmung aufkommen.

2023

Der ökologische Fußabdruck wird immer wichtiger – auch im Kanusport. So steht ganz groß, „KanuMorgen – Klimaschutz im DKV“ über dem Deutschen Kanutag, den der BKV in Bayreuth ausrichtet. Die befürchtete Beitragserhöhung wird auf 2025 verschoben. Isa Winter-Brand (Wörth a. Main) wird als Ehrenmitglied verabschiedet. „50 Jahre Bayerisches Kanu-Wanderfahrertreffen“ – der Ausrichter ist die Kanu-Abteilung des TSV Schongau, Standort der Campingplatz „Via Claudia“ in Lechbruck. Die Organisation und die Touren, u. a. vor der Kulisse von Schloss Neuschwanstein, begeistern.

Und noch ein Jubiläum ist zu feiern: 50 Jahre Jugend-Wildwasserwoche!